Nr. 8 SEPTEMBER BIS NOVEMBER 2006 · € 1,75 / CHF 3,00

FÜR DEN MANN MIT WERTEN

ADAM online

Partnerschaft & Sexualität

Vom Ego-Trip zum Miteinander

Der nicht immer leichte Weg zu erfüllter Sexualität

Beruf & Business

Nöte und Chancen christlicher Unternehmer

Motorradfahrer-Gottesdienste

Eine besondere Form der „Männerarbeit“

Trainingskonferenz für Männer
www.gzbg.de/maenner
Botschafter Gottes in Zeiten der Erschütterung! 26.–29. Oktober 2006
So sind wir Botschafter Christi, und Gott gebraucht uns, um durch uns zu sprechen!
2.Kor 5,20
Wir sind Gottes höchste Repräsentanten in dieser Welt und sollen mit himmlischer Autorität sprechen. Doch Gott will gerade seine Männer mit besonderen Qualitäten ausstatten: Charakterstärke, Reinheit und Furchtlosigkeit.
6 Trainingsseminarblöcke
praxisnah • intensiv • relevant
→ Beziehungen mit anderen Männern aufbauen
Samstagabend: Evangelistische Veranstaltung für Arbeitskollegen und Freunde!
Bob Weiner
Christian Youth International, USA
Uwe Schäfer
CGW Wuppertal
Mike Chance
Arise
GlaubensZentrum Bad Gandersheim
Dr. Heinrich-Jasper-Straße 20
37581 Bad Gandersheim
Tel.: (0 53 82) 9 30-0
Fax: (0 53 82) 9 30-1 00
www.glaubenszentrum.de
GLAUBENSZENTRUM

Du möchtest deine Fähigkeiten für die Ausbreitung des Reiches Gottes einsetzen. Du hast ein Herz für Muslime. Du hast eine Gemeinde, die dich trägt und unterstützt. Folge der Berufung Gottes für dein Leben.
wir suchen
• Mitarbeiter(in) für Projektbetreuung
• Lohn- und Finanzbuchhalter(in)
• Sekretär(in)
• IT-Betreuer(in)
Wir bieten eine individuelle Einarbeitung sowie eine anspruchsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit. Die Finanzierung erfolgt über den eigenen Freundeskreis und die sendende Gemeinde.
Bitte sende Deine Bewerbungsunterlagen mit Foto an:
Frontiers • Postfach 26 • 72227 Egenhausen • www.frontiers.de
frontiers
Frontiers ist ein internationales Missionswerk mit dem Ziel selbständige Gemeinden in der Islamischen Welt zu gründen.

Love Song
EISHALLE WINTERTHUR
SCHWEIZ
HEART OF WORSHIP
KONZERT FR. ABEND 15 SEPT. 06
Mit Don & Christine Potter USA | Lothar Kosse mit Band D | Suzy Wills-Yaraei USA |
KONFERENZ SA. + SO. 16-17 SEPT. 06
Mit Don & Christine Potter USA | Lothar Kosse mit Band D | Suzy Wills-Yaraei USA | Geri & Lilo Keller CH | Andreas und Stephanie Keller CH |
Gastsprecher, Musiker & Künstler aus dem In- & Ausland
Stiftung Schleife | Postfach75 | CH-8411 Winterthur | Schweiz
Tel. ++41 (0)52 233 60 81 | Fax ++41 (0)52 233 60 82
kongress@schleife.ch | www.schleife.ch

Investieren Sie in Männer!
ADAM
WILDE MÄNNER
Helfen Sie mit, dass Männer online mit Gott gehen und bleiben. Helfen Sie mit, dass unsere Vision immer mehr Wirklichkeit wird:
✘ Männer, die wissen, was ein Mann (Gottes) ist
✘ Männer, die da sind
✘ Männer, die anpacken
Unsere kostenlose Zeitschrift finanziert sich durch Spenden. Unterstützen Sie uns bitte.
Ev. Darlehnsgenossenschaft eG
Kiel (BLZ 210 602 37)
Kto.-Nr. 98639
Für günstige Überweisungen aus dem EU-Ausland: IBAN: DE72 2106 0237 0000 0986 39
BIC: GENODEF1EDG
Spendenkonto Schweiz
PostFinance Schweiz: Gelbes Postkonto Nr. 60-451931-3
FÜR DEN MANN MIT WERTEN

Inhalt

Männerarbeit
Motorradfahrer-Gottesdienste
Eine besondere Form der „Männerarbeit“

Männerarbeit
Kein Abseits für Väter und Söhne
Fußball-WM-Camp in der Landessportschule Werdau

Partnerschaft & Sexualität
Vom Ego-Trip zum Miteinander
Der nicht immer leichte Weg zu erfüllter Sexualität

Beruf & Business
Nöte und Chancen christlicher Unternehmer
Interview mit Steuerberater Peter Diederich

Online mit Gott
Wahre Helden

Eva online
Blutsauger und andere Biester

Das letzte Wort
Gib nicht auf!

Rubriken
3 – Editorial
12 – Bücher für Männer
13 – Veranstaltungen für Männer
14 – Leserbriefe
15 – In eigener Sache
15 – Impressum
16 – Bestellcoupon

Editorial

FOTO: F.PRIVAT

Freiheitsliebend wie die Ungarn

Gestern kamen wir aus dem Urlaub zurück: Zwei Wochen in dem schönen und wohl fortschrittlichsten Land Osteuropas – Ungarn – liegen hinter uns. Schon zu Ostblockzeiten sagte mir einmal eine Urlauberin aus der damaligen DDR: „Wenn ich hier in einen Laden gehe, denke ich, ich bin im Westen.“ Inzwischen ist der EU-Beitritt geschafft, die Einführung des Euro ist ab 2010 geplant.

Die relativ großen Freiheiten und Privilegien, die man in Ungarn schon früher genoss, wurden hart erkämpft – in dem bedeutendsten Ereignis der ungarischen Geschichte des letzten Jahrhunderts: Vor genau 50 Jahren, im Oktober 1956, begehrten die mutigen und freiheitsliebenden Ungarn gegen die russische Besatzungsmacht auf. Was zunächst als friedliche Studenten-Demo begann, ergriff innerhalb von Tagen alle Bevölkerungsschichten. Was als Traum begann, endete jedoch im Drama: Die Freiheitsliebe der Ungarn wurde mit einem Riesenaufgebot russischer Panzer beantwortet. Tausende fanden den Tod, landeten in Gefängnissen und Arbeitslagern oder mussten fliehen. Und doch: Trotz gescheiterter Revolution erreichte es dieses kleine Land, das einer Übermacht die Stirn bot, dass es wohl das westlichste Land des Ostens wurde. Heute, 50 Jahre danach, ist sogar eine der größten Freikirchen Europas in der Hauptstadt, Budapest, beheimatet. Die andere Seite: Der größte Teil der Bevölkerung ist materialistisch eingestellt.

Als Mann beeindruckt mich diese Freiheitsliebe der Ungarn, ihr Mut, dafür einzustehen und ihre Bereitschaft, dafür zu kämpfen – trotz feindlicher Übermacht. Vielleicht empfinden wir uns als christliche Männer auch oft als „kleines Völkchen“, und als Einzelne sind wir oft herausgefordert, alle möglichen Freiräume und Freiheiten mühsam zu erkämpfen. Manchmal haben wir dabei vor allem gegen uns selbst (den bekannten „inneren Schweinehund“) zu kämpfen. Aber die Basis für den Erfolg hat Jesus eigentlich schon geschaffen: „Wenn der Sohn euch frei macht, dann seid ihr wirklich frei“ (Joh 8, 35).

Themen dieser Ausgabe

Auch Motorradfahrer sind für ihre Freiheitsliebe bekannt. Wie man sie mit Gottes Liebe erreichen kann, lesen Sie auf Seite 4.

Um das Thema „Fußball“ haben wir in der letzten Ausgabe – trotz WM – einen Bogen gemacht. Jetzt schneiden wir es doch an, aber im Vater-Sohn-Kontext: „Kein Abseits für Väter und Söhne“ auf Seite 5.

Dass der Weg zu einer erfüllten Sexualität oft genug nicht leicht ist, zeigt uns mit praktischen Tipps das Ehepaar Gasser aus der Schweiz auf (S. 6-7).

Das Geschäftsleben ist immer noch v. a. eine Männerdomäne, die nicht wenige betrifft. Lesen Sie die interessanten Ansichten eines Steuerberaters auf den Seiten 8 bis 9.

Viel Gewinn beim Lesen!

Emmerich Adam
Chefredakteur

Motorradfahrer-Gottesdienste

Eine besondere Form der „Männerarbeit“

Motorradfahrer-Gottesdienste auf dem Trautenhof in Jagsthausen (Franken)
- Jeden 1. Sonntag von Mai bis Oktober (auch 2007 wieder), jeweils um 10.00 Uhr
- Ablauf: Ab 9:00 Uhr Stehcafe, 10:00 Begrüßung, danach Musik (Band, Liedermacher o. ä.) und Predigt, Schluss-Segen, gegen 12:00 Eintopf-Essen
- Teilnahme inkl. Essen kostenlos bzw. gegen freiwillige Spende
- Nähere Infos: Büro Werner Berr, Tel. 09846/978606, Werner.Berr@elops.de, www.elops.de

Motorradfahrer-Gottesdienste gehören zwar nicht zur klassischen „Männerarbeit“, stellen aber doch einen Dienst dar, der in erster Linie Männer erreicht. Wir sprachen mit Werner Berr, dem Initiator einer der wohl bekanntesten Motorradfahrer-Gottesdienste, die – anders wie sonst üblich – regelmäßig mehrmals im Jahr stattfinden.

Motorradfahren ist inzwischen salonfähig geworden. Gibt es auch in christlichen Kreisen keine Vorurteile mehr?

Nein, auch dort gibt es keine Vorurteile mehr, höchstens vereinzelt. Vor 20 Jahren hat mich ein frommes Haus mit dem Motorrad vom Platz geschickt – im wahrsten Sinne des Wortes. Inzwischen haben sie mir angeboten, auch bei ihnen einen Motorradfahrer-Gottesdienst zu veranstalten.

Ist Motorradfahren, ist der Motorradfahrer-Gottesdienst Männersache?

Natürlich gibt es immer mehr weibliche Motorradfahrer, aber der Motorradfahrer-Gottesdienst ist v. a. eine Männer-Angelegenheit. Es kommen zwar auch Frauen, aber sie stellen eine absolute Minderheit dar.

Handelt es sich um eine „Fangemeinde“, die immer wieder kommt, oder sind es immer wieder andere Besucher, die kommen?

Wir fragen immer wieder: „Wer ist neu?“ Der größte Teil besteht schon aus Leuten, die immer wieder kommen, aber es kommt jedes Mal eine ganze Menge neuer Leute dazu. Wenn das irgendwann nicht mehr der Fall sein sollte, müsste man sich fragen: „Ist das überhaupt noch dran?“ Schön ist auch, dass inzwischen ehemalige Besucher, die z. B. vor 20 Jahren mal dabei waren, wieder kommen. Oder ihre Kinder kommen, wie das gerade in letzter Zeit öfter passiert.

Kommen vor allem Christen oder auch Kirchendistanzierte?

Es sind etwa zwei Drittel, die – in welcher Form auch immer – kirchen- oder glaubensnah sind und ein Drittel, die weder mit der Bibel noch mit dem Glauben etwas anfangen können. Diese Leute finden einfach die Art der Veranstaltung gut. Kürzlich kam einer auf mich zu, der vor sieben Jahren den Glauben gefunden hat in unserem Motorradfahrer-Gottesdienst. Wenn man so etwas hört, schlägt einem das Herz höher.

Das Besondere ist auch, dass wir wesentlich mehr Männer erreichen als auf einer herkömmlichen evangelistischen Veranstaltung. Und wir erreichen eine Altersklasse, die man sonst kaum erreicht: der größere Teil unserer Teilnehmer ist inzwischen über 40. Früher waren es eher junge Leute; in den 70-er Jahren war der Altersdurchschnitt zwischen 23 und 26 Jahren, und inzwischen liegt er zwischen 40 und 46 Jahren. Dies entspricht der Gesamtentwicklung bei Motorradfahrern.

Motorradfahrer? Nein danke!

In den 70-er Jahren war Motorradfahren nicht gerade „in“ – man war als Motorradfahrer eher gefürchtet als Rocker (übrigens ein Vorurteil, das sich lange hielt). Motorradfahrer waren nicht unbedingt willkommen. Wenn man bei Regen Pause in einer Gaststätte machen wollte und mit „Schlapperhosen“ (der damaligen Regenbekleidung) herein kam, trafen einen oft nicht nur Willkommensblicke. An mancher Tür hätte nur noch ein Schild gefehlt mit der Aufschrift: „Hunde und Motorradfahrer bleiben draußen!“ Einmal wurde ich „hinausgeworfen“ mit der Bemerkung: „Motorradfahrer wollen wir hier nicht haben!“

Auch zählte Motorradfahren damals anscheinend zu den drei „Ur-Sünden“: Rauchen, Tanzen und Motorradfahren.

Werner Berr (Leicht veränderter Text aus dem 2004 erschienenen 25-jährigen Jubiläumsheft der *Elops e. V.)*

FOTOS: PRIVAT

Werner Berr, gelernter Kaufmann, ist Geschäftsführer des *Elops e. V.* und u. a. verantwortlich für den Arbeitszweig *CuM* (Christen unter MotorradfahrerInnen). Er ist verheiratet und hat zwei Söhne. – Das Interview führte *Emmerich Adam*.

Kein Abseits für Väter und Söhne

Fußball-WM-Camp in der Landessportschule Werdau

„Ich habe niemals gebetet, um zu gewinnen oder ein Tor zu machen. An erster Stelle wollte ich frei von Verletzungen bleiben. Und dann habe ich Gott gebeten, dass das Spiel nicht 0:0 endet.“ (Pelé im Rückblick auf seine große Karriere – aus Freie Presse vom 17.6.06)

Fan-Jubel beim 1:0 für Deutschland

Ein faires Gebet eines legendären Fußballers: Nicht um den Sieg betete Pelé, aber er kämpfte darum – mit viel Erfolg. Darum geht’s im Sport – und im Glauben. Denn „der Preis ist heiß“ – das schreibt Paulus, wenn er Christen mit antiken Leistungssportlern vergleicht (1 Kor 9,24-27). Und er lässt keinen Zweifel daran, dass der himmlische Preis im Gegensatz zu irdischen Lorbeeren unvergänglich ist. Das leuchtet auf Anhieb nicht jedem ein, und die kleinen und großen Männer des Vater-und-Sohn-Fußball-WM-Camps hatten anfangs einige Mühe, das klar zu kriegen, was man sich darunter vorzustellen hat.

FOTOS: KARSTEN SCHRIEVER

Väter und Söhne im Kampf um den Sieg

Das hinderte die Teilnehmer nicht daran, für den Sieg im Fußball-Turnier am Samstag alles zu geben. Da kombinierten Jungen und Väter manch sehenswerte Spielzüge. Kein Spiel endete unentschieden – und auch neunjährige Kicker waren neben „Männern in den besten Jahren“ als Stürmer erfolgreich. Sogar die Sonne hatte großen Spaß und strahlte vom Himmel! Das anschließende (Entspannungs-)Bad im Pool der Landessportschule sorgte für die nötige Abkühlung, bevor sich die Gemüter beim TV-Ereignis Deutschland-Schweden in kürzester Zeit vor dem Fernseh-Großbild dank einer erfolgreichen Nationalmannschaft vor Freude erneut erhitzten.

Unter dem Slogan „Kein Abseits“ begann der Sonntag mit einem Fußball-Gottesdienst. Ein junger Ball-Artist erklärte druckreif in einem Satz diese populäre, aber nicht ganz einfache Spielregel. Und ein Vater erzählte dann von seiner Abseits-Erfahrung als arbeitsloser Familienvater, wie er tagsüber die Öffentlichkeit mied. Es ist schlimm – wenn man dort steht, wo nichts mehr zählt, wenn „abgepfiffen“ wird. Man ist plötzlich mittendrin „draußen“. Wer bringt einen dann wieder ins Spiel?

Jesus holt den verrückten Mann in Gerasa (Lk 8,26-39) wieder zurück ins Spiel des Lebens, bei ihm soll niemand „abseits“ bleiben. Wie das geht, zeigte auch der Film über den kleinen afrikanischen Jungen Bando („Bando und der goldene Fußball“). Der wollte Fußballer werden. Gut war er, ein richtiges Talent, aber zu klein, zu arm und manchmal einfach am falschen Platz. Bis ihn ein „großer Bruder“ entdeckt, ihn fördert. In einer Fußballschule findet er einen strengen, aber fairen Trainer. Der bringt ihn buchstäblich ins Spiel und seine Fähigkeiten zur Entfaltung.

Genau das galt auch für alle bei den beiden Abschlussspielen: Zunächst elf Söhne gegen acht Väter – nach dem 1:0 war der Ehrgeiz der „Alten“ geweckt. Am Ende stand es 1:3. Beim Endspiel gemischter Mannschaften mussten ein paar Jungs aufgemuntert, sogar ein bisschen getröstet werden.

Die 6:2-Niederlage der einen kratzte doch ganz schön an mancher jungen Spielerseele der unterlegenen Elf. Die Urkunden samt Preise für alle Mannschaften (und damit jeden Spieler) ließen die Niederlage schnell vergessen. Einig war man sich am Ende: So ein Fußball-Wochenende soll auch ohne Weltmeisterschaft wieder stattfinden. Die Väter hatten dabei wohl auch die intensive Männer-Runde am späten Samstagabend über Fragen väterlicher Verantwortung im Blick. Es war ein wichtiger Erfahrungsaustausch – schließlich wollen Männer ihre Kinder erfolgreich „coachen“, damit sie Gewinner werden – im Leben und im Glauben. **AO**

Thomas Lieberwirth, Diplom-Religionspädagoge, ist Landesgeschäftsführer der Männerarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens. Er ist verheiratet und Vater von drei Kindern.

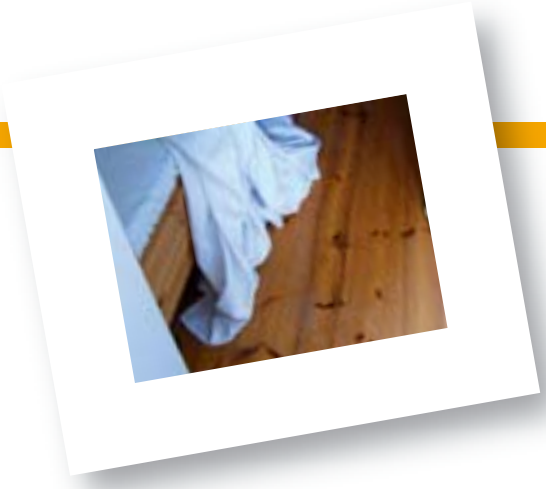
In den letzten zehn Jahren ist der Altersdurchschnitt bei Motorradfahrern ganz gewaltig nach oben gegangen.

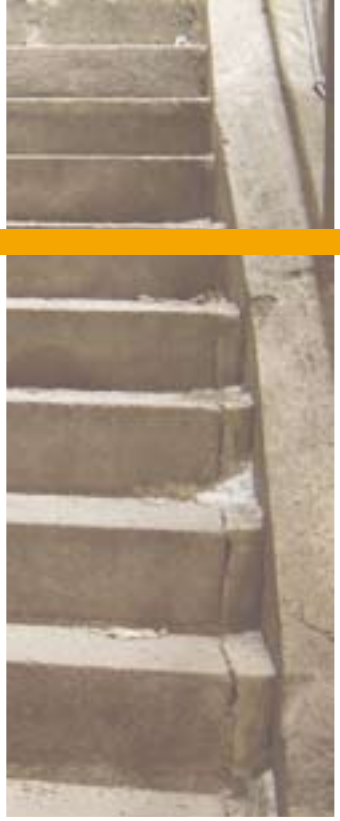
Vor fast 40 Jahren haben Sie sich bewusst entschieden, Christ zu werden und dies im Alltag zu leben. Wie kamen Sie zu dieser Entscheidung?

Bei der Gründung unserer *Elops*-Gemeinschaft, die auch die Motorradfahrer-Gottesdienste veranstaltet, hatten wir eine Bergfreizeit, in der ich wieder ganz neu mit der Bibel konfrontiert wurde. Ich merkte dann beim Bibellesen: Entweder ich nehme das ernst, ich lebe das, was da drin steht, oder ich lasse es lieber ganz. Ich entschied mich für das Erste.

Was sind Ihre Ziele für die nächsten Jahre?

Nach wie vor das Eine: Menschen auf Gott anzusprechen, die frohe Botschaft Jesu zeitgemäß und alltagstauglich weiter zu sagen. Wir wünschen uns auch, mehr Leute über Freizeiten und Seminare zu erreichen. **AO**





Vom Ego-Trip zum Miteinander

Der nicht immer leichte Weg zu erfüllter Sexualität

Christa und Dr. med. Wilf Gasser sind seit 23 Jahren verheiratet und Eltern von drei Kindern. Sie sind Teil des Leitungsteams der *Vineyard Bern*, arbeiten aber seit Jahren teilzeitlich als Sexualtherapeuten und Seminarreferenten. Wilf Gasser ist Leiter des *Männerforums Deutschschweiz* (s. Internet-Kasten) und Politiker der *Evangelischen Volkspartei.*

Seminare
des Autoren-Ehepaars
s. „Termine" (S. 13)

Internet-Adressen:
www.maennerforum.ch
www.intimitaet-sexualitaet.ch

In unserer Sammlung haben wir u. a. folgende Zeitungsnotiz über eine britische Studie: *„Die wilden Jahre kommen später – Warum der Sex ab 40 immer besser wird.* Erst mit über 40 erleben Frauen den besten Sex ihres Lebens – manchmal auch noch später ..."

In wenigen Sätzen wird die Studie dann kommentiert. Am besten schnitten Paare ab, die nach der schwierigen Phase der Kindererziehung ihre sexuelle Beziehung wieder neu entdeckten und in erfüllender Weise pflegten. Was die Studie so klar nicht sagt, aber immerhin impliziert: Den besten Sex haben nicht junge, frisch verliebte Paare, sondern Paare im reiferen Lebensalter, welche ihr Beziehungsfundament gerade auch in den herausfordernden Jahren der Kleinkindzeit erhalten und pflegen konnten. Das Fazit: *Gute Sexualität hat man nicht, sondern man muss sie erarbeiten!* Die sexuelle Beziehung ist somit eine Lebensaufgabe.

Vom „Ego-Trip" zum Miteinander

Wahrscheinlich beginnt jede sexuelle Beziehung erst mal als „Ego-Trip", weil gerade im Verliebtsein in erster Linie die eigenen guten Gefühle gesucht werden, selbst wenn diese als Liebe zum andern „getarnt" sind. Selbstbefriedigung und erst recht der Konsum von Pornographie verfestigen diese egozentrische Tendenz. Ich suche als Mann meinen guten Kick, und ich lerne, „wie ich's mir am Besten mache ..." Es ist für jedes Paar ein manchmal langer und oft auch schmerzhafter Lernprozess, in der sexuellen Begegnung ein echtes Miteinander und Füreinander zu entwickeln. Leider bewegen sich jedoch viele Paare weiter auf der Schiene einer „orgasmusorientierten Sexualität", weil es speziell den Männern schwer fällt, zu begreifen, was denn anders sein und anders werden könnte. Oft kommt es erst dann zu einer Standortbestimmung und Neuorientierung, wenn der Zug auf dieser Schiene in die totale Sackgasse gelaufen ist. Nur ist diese Sackgasse dann leider allzu oft der „Beziehungs-Friedhof".

Freiheitliche Kommunikation

Es besteht kein Zweifel: Sex und Beziehung können nicht voneinander getrennt betrachtet werden. Auch in der Sexualtherapie sehen wir die schnellsten Erfolge bei Paaren, welche ihre emotionale Beziehung gepflegt und eine freiheitliche Kommunikation eingeübt haben. Selbst wenn dies mit enorm viel Schmerz und Arbeit verbunden war, wie z. B. in der Aufarbeitung eines Ehebruchs.

Freiheitliche Kommunikation bedeutet, dass Wünsche „hemmungslos" ausgedrückt werden können und der Partner bzw. die Partnerin in aller Freiheit darauf eingehen kann – oder eben auch nicht. Sexuelle Bedürfnisse werden so „verhandelbar", nicht ob sie berechtigt sind oder nicht, sondern im Sinne eines wohlwollenden Dialogs. Das könnte z. B. so aussehen:

Sie: „Schatz, ich hätte noch Lust, mit dir zu schlafen."

Er: „Das freut mich, aber weißt du was? Ich bin todmüde. Aber wenn es dir viel bedeutet, kann ich mich gerne nochmals aufraffen. Du musst mir vielleicht etwas behilflich sein."

Sie: „Ist schon okay, ich habe mich zwar schon den ganzen Nachmittag darauf gefreut, aber lass es uns doch auf morgen planen."

„Eigentlich pflegt er nur sich selbst..."

Eine solche Freiheit in der Kommunikation ist nur möglich, wenn ich mir sicher bin: mein Partner will wirklich *mein*, und nicht nur *sein* Bestes; wenn die sexuelle Beziehung ein echtes Geben und Nehmen ist. Wir begegnen jedoch in der Sexualtherapie vielen Frau-

Für besten Sex: Sicherheit und Vertrauen

Allmählich scheint es sich – nicht nur unter Christen – herumzusprechen, dass guter Sex und gute Beziehung zusammen gehören. Die populärwissenschaftliche Zeitschrift *Psychologie heute* (Ausgabe Juli 2006) berichtet von einer großen amerikanischen Studie, die zu folgenden Umfrage-Ergebnissen kommt:

Von den befragten Personen hatten zwar 81 Prozent (Männer) und 43 Prozent (Frauen) Orgasmen, wenn sie sich erst kurz kannten - in längeren Beziehungen „nur" 75 (Männer) bzw. 25 (Frauen) Prozent. Das spricht aber nur für die stimulierende Wirkung des Neuigkeitseffektes. Bei der Frage nach sexueller Zufriedenheit (körperliche Qualität des Liebeslebens) schnitten die Langzeitbeziehungen besser ab: 51 Prozent der Männer und 40 Prozent der Frauen waren sehr zufrieden, bei den Kurzzeitpartnern jeweils nur 16 Prozent. „Wenn es um die emotionale Zufriedenheit geht, sind die Langzeitbeziehungen ebenso deutlich im Vorteil. Paare, die länger zusammenleben, haben öfter ‚großartigen Sex', in Kurzzeitbeziehungen mag die Quantität der Orgasmen höher sein, der Sex wird insgesamt aber eher als ‚mittelmäßig' eingestuft." (S. 25)

Sex wird also in den meisten Dauerbeziehungen zwar seltener, aber dafür erfüllender. Die größere sexuelle und emotionale Zufriedenheit geht - so *Psychologie heute* - auf die als bereichernd empfundene Vertrautheit zurück. „Am besten ist Sex, wenn er es ermöglicht, Neues zu erfahren auf der Basis von Sicherheit und Vertrauen." (S. 26)

en, die das Gefühl haben, ihr Mann suche nur seine eigene Befriedigung. Sie fühlen sich oft über Jahre für sein sexuelles Glück verantwortlich, „machen es ihm zuliebe" und verlieren mit der Zeit das Gespür für die eigenen sexuellen Wünsche und Bedürfnisse. Original-Ton einer Frau: „Mein Mann sagt zwar oft, er wolle mich noch ein wenig pflegen. Aber eigentlich pflegt er ja nur sich selbst." Irgendwann wird diese Frau „den Hahn zudrehen", und Sexualität wird zum Kampffeld statt zum Ort der Begegnung.

Wenn Sie Ihre Frau ähnliche Dinge sagen hören, oder wenn sie Sie nach dem Lesen dieses Artikels darauf anspricht, dann müssten Sie ganz große Ohren kriegen und das offene Gespräch suchen. Denn: Veränderung ist möglich!

Wachsende Intimität – der Weg zu erfüllter Sexualität

Gute Sexualität lebt nicht vom großen Kick, sondern von Intimität, von Vertrautheit. Und diese muss in jeder Beziehung erst erlernt werden. Sie wächst, wenn wir lernen, aufeinander einzugehen, aufeinander ausgerichtet zu sein, Schmerzhaftes anzusprechen, versöhnt zu leben. Auf dieser Basis einer reifen Beziehung können wir lernen, unsere eigenen Bedürfnisse überhaupt erst wahrzunehmen und auszudrücken.

Mehr „Wellness" vor dem Orgasmus

Wir stellen der „orgasmusorientierten Sexualität" das „pleasuring" gegenüber. Dieses englische Wort kann übersetzt werden mit „wohl tun", „genießen", „gute Gefühle vermitteln", „sich aneinander freuen", „erregt sein" und „Erregung schenken". „Pleasuring" beschreibt eine Dimension der sexuellen Begegnung, welche dem Wellness-Gedanken nahe steht: gute Gefühle und Berührungen zulassen und genießen können – so wie warme Sonnenstrahlen auf der Haut oder wie die prickelnden Luftbläschen im Sprudelbad; ein entspanntes Geben und Nehmen von Zärtlichkeit und Erregung.

Für viele Männer ist dieses „pleasuring" leider nur das unbedeutende Vorspiel vor der eigentlichen Hauptsache, dem Orgasmus. Erregung hat für sie nur Bedeutung im Blick auf dieses Ziel. Erotik im Alltag, Zärtlichkeiten beim abendlichen Spaziergang oder ein Streicheln der Hände beim Kaffeetrinken sind jedoch wichtige Dimensionen der Sexualität, die viele langjährige Ehepaare erst wieder neu entdecken und lernen müssen. Einfacher wäre es, diese Elemente nach der Zeit der Verliebtheit auch unter den erschwerten Bedingungen der Elternschaft einfach sehr bewusst weiter zu pflegen.

Wenn wir in der sexuellen Begegnung diese Wellness-Dimension entdecken, dreht sich plötzlich weniger um das Ziel des Orgasmus mit dem damit verbundenen Frustpotential. Wir können dann einfach miteinander positiv unterwegs sein, ganz im Sinne des bekannten Mottos: Der Weg ist das Ziel!

Geplanter Sex!? – Undenkbar!

Die sexuelle Begegnung lebt in einer langfristigen Beziehung weniger von leidenschaftlichen Gefühlen, sondern von der Entscheidung, sich um der Beziehung willen auf einander einzulassen, sogar ganz emotionslos auch eine erotische Begegnung zu planen. Daraus kann

Gute Sexualität lebt nicht vom großen Kick, sondern von Vertrautheit.

Fortsetzung von Seite 7

sich durchaus auch ein leidenschaftliches „Abenteuer“ entwickeln! Tatsache ist, dass nur selten bei einem Paar die Lust auf eine sexuelle Begegnung zeitgleich und gleichstark vorhanden ist.

Übrigens nimmt die Zahl der „lustlosen Männer“ stetig zu, weil viele ihr sexuelles Bedürfnis über die Pseudo-Intimität der Pornographie stillen. Da weiß man eben genau, „wie's funktioniert“, und man muss sich nicht erst mühsam auf die Befindlichkeit eines möglicherweise komplizierten weiblichen Wesens einlassen.

Bei Frauen ist oft die Zeit der Kleinkinder besonders schwierig, so dass ihnen die Energie für eine sexuelle Begegnung fehlt. Diesen Mangel an Verlangen erleben viele Ehemänner als persönliche Zurückweisung. Kommt sonst noch ein Beziehungsfrust dazu, wird wirkliche Intimität immer schwieriger und die sexuelle Begegnung entsprechend seltener. Der „Orgasmusgipfel“ wird für viele Frauen dann zunehmend schwerer zu erklimmen, was aber nicht zuletzt auch dem mangelnden „Training“ zuzuschreiben ist. Denn je seltener eine Bergtour unternommen wird, desto schwieriger ist der Gipfel zu erreichen. Sofern jedoch die Beziehung insgesamt stimmt, wird die mangelnde Orgasmusfähigkeit von vielen Frauen gar nicht so dramatisch erlebt. Oft sind eher die „hingebungsvollen“ Ehemänner in ihrem Ego gekränkt, denn schließlich müsste man(n) es doch schaffen ...

Die Frau darf führen

Viele Ehemänner stehen unter dem (Ein-)Druck, sie müssten als Experten wissen, was ihre Frau braucht und was ihr gut tut. Entsprechend verärgert reagieren sie auf Korrektur, und so wird sich manche Frau davor hüten. Viele Probleme mit frühzeitigem Samenerguss oder auch Erektionsstörungen stehen damit in Zusammenhang. Die sexuelle Begegnung wäre viel entspannter, wenn Paare lernen würden, wie die Frau mit ihrem „Expertenwissen“ führen kann und der Mann diese Führung auch bewusst sucht.

Wachstum ist immer möglich

Vielleicht Sind Sie frustriert im Blick auf irgendwelche Maßstäbe von guter Sexualität, an denen Sie Ihre Beziehung messen. Es ist aber unsere Erfahrung, dass jedes Paar ein großes Potential hat, selbst nach vielen mageren Jahren noch Neues zu lernen und eine erfüllte sexuelle Beziehung kennen zu lernen. Voraussetzung ist die Bereitschaft, dran zu bleiben und in die Beziehung zu investieren.

AO

Nöte und Chancen christlicher Unternehmer

Interview mit Steuerberater Peter Diederich

Peter Diederich ist selbständiger Steuerberater, verheiratet und Vater einer Tochter. – Das Interview führte *Emmerich Adam.*

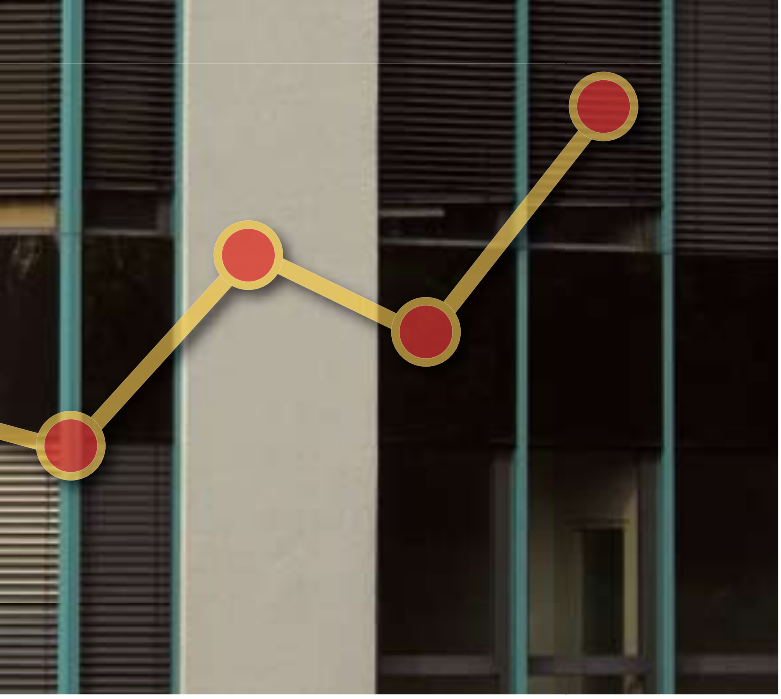
Sie haben als Steuerberater viel Umgang mit Geschäftsleuten. Wo sehen Sie die Hauptnöte von christlichen Unternehmern?

Ich habe meinen Schwerpunkt im Beruf nicht bei christlichen Geschäftsleuten, sondern ich bin als Steuerberater Christ. Es gibt meines Erachtens auch kein fest umrissenes Bild eines christlichen Unternehmers. Der Begriff „christlicher Unternehmer“ ist für mich nicht mit konkreten Inhalten gefüllt. Die Mitarbeiter, Kunden, Lieferanten u. a. sollten am Verhalten erkennen, dass es sich um einen christlichen Geschäftsmann handelt. Er sollte nicht manipulieren oder Druck ausüben, er sollte nicht falsche Tatsachen vortäuschen, z. B. eine bestimmte Unternehmensgröße vorspielen, nur um bestimmte Aufträge zu bekommen. Er sollte Kollegen auch die Treue halten, wenn sie Misserfolg haben.

Die Hauptnot, die ich besonders bei christlichen Geschäftsleuten kennen gelernt habe, ist die Auseinandersetzung zwischen Christsein und Unternehmersein. Man kommt als Unternehmer automatisch in die Versuchung, bestimmte christliche Werte aufzugeben. Z. B. gibt es die Versuchung der Korruption – auch hier in Deutschland, obwohl das oft verschwiegen wird: Der Vermittler eines guten Angebots wird beim Angebotspreis mit berücksichtigt. Ein anderer Punkt ist Schwarzarbeit: Es ist nach wie vor üblich in der Geschäftswelt, Waren oder Dienstleistungen zu verkaufen, ohne sie in Rechnung zu stellen. Ein anderes Problem ist der Umgang mit Mitarbeitern oder die Frage: Wie werde ich überhaupt erfolgreich? Es gibt viele erfolgversprechende Methoden, die aber den biblischen Grundsätzen widersprechen.

Sie meinen, dass man trotz christlicher Ethik, die man als christlicher Geschäftsmann an sich befürwortet, in Versuchung gerät, diese ethischen Maßstäbe zu vernachlässigen, nur damit man geschäftlichen Erfolg hat und gegen die Konkurrenz bestehen kann?

Richtig. Ich meine sogar, dass eine Aufteilung gemacht wird: Auf der einen Seite ist mein Unternehmen, und auf der anderen mein Glaube. Das eine wird bewusst vom anderen abgegrenzt. Dabei kommt es zu einer Art Doppelleben: Am Sonntag in der Gemeinde bin



ich der fromme Christ und im Geschäftsalltag jemand ganz anderes.

Warum haben christliche Geschäftsleute oft so wenig Erfolg bzw. kämpfen mit finanziellen Problemen?

Ich habe viele christliche Geschäftsleute erlebt, die unter massiven finanziellen Problemen leiden, aber ich habe nur wenige erfolgreiche christliche Geschäftsleute kennen gelernt. Einer der Gründe dafür ist folgender: Die Bibel sagt: Schnell erworbener Reichtum wird schnell weniger, wer aber allmählich sammelt, vermehrt seinen Reichtum. In der Geschäftswelt wird oft vermittelt: Es ist möglich, schnell viel Geld zu verdienen. Das kann eine große Versuchung sein.

Ein Unternehmen braucht viel Zeit, um zum Erfolg geführt zu werden. Zeitweise kann sicher manches schnell gehen, aber vom Grundansatz her sollte man sich viel Zeit lassen. Man braucht Zeit, um Vertrauen aufzubauen – zu Kunden, Lieferanten usw. Häufig mangelt es an Geduld und Ausdauer, und das kann dann zum Scheitern führen.

Worin sehen Sie die wesentlichen Chancen von christlichen Geschäftsleuten?

Die Chancen bestehen darin, unverkrampft zu sein, schöpferisch, eine gewisse Leichtigkeit an den Tag zu legen, höchst effizient zu sein. Christliche Geschäftsleute können anderen wirklich Gutes tun, sie können ihrer Umwelt dienen. Wir haben als Christen Zugriff auf den Schöpfer, auf den, der auch Erfolg schenkt; wir können auf seine Unterstützung bauen, wenn wir uns an seine Grundsätze halten, an die Bibel.

Diese Dinge betreffen nicht speziell Geschäftsleute, sondern Christen überhaupt. Gibt es Ihrer Meinung nach Chancen, die speziell christliche Geschäftsleute betreffen?

Als Geschäftsmann habe ich dadurch, dass ich Verantwortung in der Gesellschaft übernehme, ein viel weiteres – auch missionarisches – Wirkungsfeld. Ich komme z. B. an Kunden, Lieferanten und andere Geschäftsleute heran, die ich als normaler Arbeitnehmer nicht erreichen könnte. Geschäftsleute registrieren ja die Kirche oft gar nicht, aber sie registrieren andere, erfolgreiche Geschäftsleute.

Sollte sich ein christlicher Geschäftsmann auch in einer Gemeinde engagieren? Oft fühlen sich Geschäftsleute ja missverstanden oder gar ausgenutzt, weil ihnen von der Gemeindeleitung signalisiert wird: „Bring dich ein bzw. bring dein Geld ein."

Tatsächlich wird in Gemeinden oft nicht erkannt, dass es durchaus geistlich sein kann, Unternehmer zu sein. Das ist ja auch ein geistlicher Dienst. Der Erfolg der Geschäftsleute – Geld – ist den Gemeinden willkommen, aber sie mögen es oft nicht so, wenn sie als Geschäftsleute auftreten. Es würde den Gemeinden aber gut tun, wenn die Unternehmer nicht nur ihr Geld, sondern auch ihre erfolgreichen Prinzipien einbringen könnten. Z.B. haben erfolgreiche Unternehmer gelernt, das Vertrauen von Menschen zu gewinnen. Sie könnten den Gemeinden helfen, das Vertrauen von Kirchendistanzierten zu gewinnen.

Christliche Unternehmer stehen oft im Spannungsfeld zwischen einem zeitintensiven Unternehmensalltag, den Ansprüchen der Familie und den Erwartungen der Gemeinde. Wie kann man mit diesem Spannungsfeld sinnvoll umgehen?

Weniger ist oft mehr. Kann es von Gott gewollt sein, dass ich wegen einem zeitintensiven Geschäftsalltag kaum noch Zeit für meine Familie und noch weniger Zeit für die Gemeinde habe? Die Zeit, die ich in die Familie, ins Gebet, in die Bibellese etc. investiere, fehlt mir zwar zunächst für meine Arbeit, aber auf Dauer wird sie sich auch auf meinen Geschäftsalltag positiv auswirken – auch in Form von Erfolg. Denn ich erhalte dadurch u. a. neue Ideen, neue Lösungsansätze, neue Kraft.

Ich halte es für wichtig, diese verschiedenen Bereiche zu integrieren. Gott teilt mich ja nicht auf in eine Person für die Familie, eine Person für die Gemeinde und eine Person für das Unternehmen. Ein praktisches Beispiel für gelungene Integration ist der Aufbau eines Familienunternehmens. Oder nehmen wir die Urgemeinde: Als die Urgemeinde entstanden ist, haben sie angefangen, Güter zu verkaufen und mit dem Erlös ihre Umwelt zu versorgen. Heute finden wir oft das Gegenteil vor: Gemeindemitglieder lassen sich versorgen durch staatliche Institutionen, z. B. das Sozialamt. Wenn ein christlicher Unternehmer Verlust macht und Insolvenz anmeldet, muss für diesen Verlust letztlich die Allgemeinheit aufkommen. Das sollte den Christen bewusst sein.

Heißt das nicht umgekehrt, dass ein erfolgreicher christlicher Unternehmer durch seine Gewinne das sozialdiakonische Engagement einer Gemeinde unterstützen kann, sofern er einen Teil dieser Gewinne dafür zur Verfügung stellt?

Ja, dies ist ein ganz wichtiger Aspekt. Durch ein solches Engagement können Verluste begrenzt oder eventuell sogar vermieden werden.

Seit einigen Jahren werden vermehrt Seminare und Business-Konferenzen angeboten, christliche Unternehmer-Netzwerke gebildet. Müsste es da nicht steil bergauf gehen mit der christlichen Unternehmerwelt? Trotzdem hat man den Eindruck, dass sich der Erfolg nicht im entsprechenden Maße einstellt. Woran könnte das liegen?

Man sollte sich auf eine lange Zeit einstellen, um ein Unternehmen erfolgreich aufzubauen – mindestens sieben bis zehn Jahre. Das, was in den letzten Jahren aufgebaut wurde, auch diese christlichen Unternehmer-Netzwerke, ist eine Saat, die irgendwann aufgehen wird, aber zunächst nicht sichtbar. Die christlichen Unternehmer müssen erst einmal erkannt werden als Christen – durch ihr Verhalten. Leider gibt es, zumindest hier in Deutschland, noch zu wenige Vorbilder an erfolgreichen christlichen Geschäftsleuten.

Vielen Dank für das Interview! **AO**

Warum heißt unsere Zeitschrift *Adam online*?

Bei „online“ denkt man normalerweise ans Internet: Adam geht online? Also eine Internet-Zeitschrift für Männer? Nein.

„Adam“ bezieht sich auf den ersten Mann, von dem wir in der Bibel lesen. Streng genommen hat „Adam“ im 1. Buch der Bibel (Genesis / 1. Buch Mose) zunächst die allgemeine Bedeutung „Mensch“, und erst ab Genesis 4,25 wird „Adam“ als Eigenname für den ersten Mann verwendet.

Offline

Adam war nicht nur im Einklang mit der ihn umgebenden Natur, sondern er hatte auch eine klare Verbindung zu Gott, er war sozusagen *online* mit ihm. Diese innige Verbindung ging verloren, als sich Adam von Gott abwandte.

Doch die verloren gegangene Verbindung zu Gott kann wiederhergestellt werden – durch den „neuen“ oder „letzten Adam“, wie er von Paulus genannt wird (1 Kor 15,45): Jesus Christus.

Online

Das Anliegen von *Adam online* ist es, dass Männer online mit Gott gehen und online mit ihm bleiben. Den ersten Schritt dazu hat Gott selbst schon getan, indem er durch Jesus Christus mit uns in Verbindung trat. Doch eine Online-Verbindung kann nie einseitig aufgebaut und gehalten werden; der andere muss darauf reagieren und die Verbindung halten, sonst bricht sie ab.

Werte

Dieses Anliegen – online mit Gott zu gehen und zu bleiben – wollen wir als Herausgeber und Autoren von *Adam online* verständlich, zeitgemäß und ansprechend herüber bringen. Ferner behandeln wir unterschiedliche Themen aus der Perspektive des Mannes. Dabei spielen für uns die vom christlichen Glauben und der Bibel vorgegebenen *Werte* eine zentrale Rolle. So lautet der Untertitel von *Adam online*: „Für den Mann mit Werten“. Von diesen Werten her möchten wir Denkanstöße, Anregungen und Hilfen anbieten – für Männer mit Werten und solche, die auf der Suche nach Werten sind.

Wahre Helden

Wenn ich an die Heldensagen denke, die ich als Kind oder Jugendlicher gelesen habe, so strotzen dort die Helden vor besonderer Stärke, herausragendem Mut und originellen Ideen. Meist geht es dabei um die Befreiung einer schönen Frau aus einem hohen Turm oder aus der Hand eines Tyrannen. Keine Frage – die Hauptfigur überwindet jeweils alle Hindernisse und führt die Befreite auf seinen Armen oder einem feurigen Ross in die Freiheit. Wie ergreifend!

Andere Helden

Doch wenn wir in die Bibel schauen, begegnen uns dort ganz andere „Helden“: Zum Beispiel Petrus, ein Jünger aus dem Kreis um Jesus. Er verkündet laut und vernehmlich, was er alles für seinen Herrn machen würde, nur um sich in einer brenzligen Situation – bei der Verhaftung von Jesus – heimlich aus dem Staub zu machen und ihn wenig später gleich dreimal zu verleugnen. Drei Jahre lang war er mit Jesus unterwegs gewesen, kannte alle Sprüche und Ansichten seines Meisters. Und dann so eine feige Flucht? Wie mag Jesus sich dabei gefühlt haben?

Michael Mogel ist Redakteur bei der *Stiftung Marburger Medien*. Er lebt mit seiner Familie in Pohlheim bei Gießen.

Doch Petrus erhält noch eine zweite Chance: Später, nachdem Jesus gekreuzigt, gestorben und wieder auferstanden ist, ruft er diesen Mann erneut in seine Nachfolge. Er vergibt ihm sein Versagen und setzt eine große Erwartung in ihn. Ergebnis: Ein veränderter, erneuerter Petrus führt die junge Gemeinde durch die Stürme des damaligen Widerstandes hindurch und wird ein verlässlicher Hirte.

Ein anderes Beispiel ist für mich Mose: Er genießt am Hof des Pharao eine königliche Erziehung und hat eine glänzende Karriere vor sich. Da lässt er sich hinreißen, in einer Konfliktsituation einen Ägypter zu erschlagen. Er muss fliehen – und zwangsläufig alle hochfliegenden Pläne zurücklassen. Dann hütet er 40 Jahre lang die Schafe seines Schwiegervaters in der Wüste. Doch diese Zeit ist nicht vergeblich: Er wird von Gott beauftragt, das Volk Israel aus der Sklaverei in Ägypten in das verheißene Land zu führen. Diese Wanderung dauert dann ebenfalls 40 Jahre – und die Bockigkeit der Menschen steht denen der Tiere in keiner Weise nach.

Durch Bruch zum Leben

Es gäbe noch manche solcher Beispiele zu nennen. Mir scheint, dass da ein System dahinter steckt: Jeder, der zu Großem berufen ist, muss zu-

EVA online

Blutsauger und andere Biester

Vielleicht liegt es an Angela Merkel. Vielleicht hat es doch manch männliches Ego verletzt, dass jetzt eine Frau dieses Land regiert. Vielleicht schreiben deswegen einige männliche Kollegen immer wieder die Moral unseres Landes nieder: Angeblich geht es uns Deutschen immer schlechter, selbst die Euphorie der WM hielt nicht lange an – ähnlich wie der Jubel der Bundeskanzlerin, wenn ein Tor fiel. Jetzt stöhnen wir wieder mit heruntergezogenen Mundwinkeln über die Steuerreform, das Gesundheitswesen und den langen Sommer schlechthin, nachdem wir einige Wochen vorher noch über die kühlen Temperaturen geklagt haben. Nee, wir sind einfach ein unverbesserlich pessimistisches Völkchen! Ach wirklich?

Klar ist jedenfalls, wer Schuld an der Misere unseres Landes ist: Frauen. Sie „produzieren“ keinen Nachwuchs mehr, die Rentenvorsorge ist dahin, ganze Landstriche werden verwaisen, die „deutsche Rasse“ stirbt aus; manche Christen behaupten schlicht, Frauen kämen ihrer von Gott gewollten Aufgabe nicht mehr nach. Fernsehshows reiten mit hohen Einschaltquoten auf dem Frau-versus-Mann-Thema herum. Sie zeigen entweder das unselbständige Frauchen und den dominanten Mann oder (seltener) die starke Frau und den Pantoffelhelden. Und weil dieses Machtgefälle quasi natürliche Ursachen hat, gibt es daran auch nix zu rütteln. Also finden wir uns ab und lachen brav mit, wenn Komiker frauenfeindliche Witze machen. Ach ja?

Ich zumindest bin es leid, über mich und meinen Mann herzuziehen. Wenn ich mich schon lustig mache, dann über uns Menschen, die sich seit jeher zum Bekriegen reizen lassen. Vor der Sache mit dem Apfel war nämlich zwischen Mann und Frau noch alles in Butter. Erst die Schlange hat Zwietracht gesät. Wenn also jemand Schuld hat, dann diese gewiefte Giftnatter. Was führt sie uns an der Nase herum! Wir ach so aufgeklärten Menschen lästern über Frauen, die angeblich nicht einparken können, und Männer, die angeblich nicht kochen können. Im Alltag jedoch begegnen uns diese possierlichen Pauschaltiere eher selten. Trotz Unterschiede ist vieles, was uns als „typisch Frau“ oder „typisch Mann“ verkauft wird, nämlich eher „typisch menschlich“ – auch wenn es für dieselben Begriffe unterschiedliche Bezeichnungen gibt: Bei Männern heißt es z. B. „Konkurrenzdenken“, bei Frauen „Stutenbissigkeit“.

Ursprünglich hat Gott den Menschen aber zu seinem Ebenbild geschaffen: Mann *und* Frau. Und seit Jesus haben wir es auch nicht mehr nötig, uns gegenseitig zu bekämpfen. Wenn etwas bekämpft werden sollte, dann der Geschlechterk(r)ampf und der Pessimismus in unseres Köpfen!

So. Das musste mal gesagt werden. Demnächst werde ich statt einer Predigt auch wieder eine Kolumne schreiben. Wie wär´s zum Thema „Mücken“: Warum werden Frauen so gerne gestochen und Männer weniger? Weil Frauen süßeres Blut haben? Weil Männer Rau(h)beine sind? Oder machen Mücken da gar keine Unterschiede? Angela Merkel jedenfalls wurde in diesem Sommer bestimmt von surrenden Insekten gepiesackt. Sie ist eben auch nur ein Mensch. AO

Nicole Vogel ist Autorin (www.nicolevogel.de), Redakteurin (www.nicole.schenderlein.com) und mit *Markus* verheiratet. Er zeichnet die Bilder zu dieser Kolumne (www.markus.schenderlein.com).

nächst alle seine vermeintliche Stärke ablegen, oft auch seine Träume loslassen. Es soll dadurch deutlich werden, dass Gott der Handelnde und Beauftragende ist und keiner sich selbst ungebeten an die erste Stelle setzen darf. Ein Absturz wäre unausweichlich.

Kürzlich sah ich in einem Artikel ein interessantes Wortspiel: „*Durchbruch* zum Leben“ – das ist uns ziemlich geläufig: Pflanzen durchbrechen im Frühjahr die Erde und erfreuen unser Auge. Menschen durchbrechen ihre Verkrustung und finden in Jesus endlich ihre Identität und Antworten auf viele ihrer Fragen. „*Durch Bruch* zum Leben“ – das war der andere Begriff, der mich sofort angesprungen hat. Das hat mich an biblische Beispiele wie oben erinnert, auch an eigene Lebensabschnitte. Dazu würde ich z. B. meine lange Arbeitslosigkeit rechnen. Doch diese Krise diente zum Durchdenken und Erneuern der eigenen Zielsetzung und zur Klärung der Frage: Was mache ich mit dem „Rest“ meines Lebens?

Heute werden „Helden“ gesucht, die nicht immer nur stark sein müssen; sie können Schwächen haben und dürfen diese auch zugeben. Das macht sie menschlicher und verständlicher. Gott sucht Männer, die an dem Ort, wo er sie hingestellt hat, ihren Platz mit seiner Hilfe ausfüllen. Wir brauchen nicht zu glänzen und zu beeindrucken. Treue, Verlässlichkeit und Hingabe an Menschen oder eine Aufgabe sind genug. AO

Bücher für Männer

Da es in der Fülle des Buchmarktes gar nicht so leicht ist, speziell Männerbücher zu finden, stellen wir Ihnen an dieser Stelle immer Bücher mit Männerthemen vor – sowohl neue als auch ältere.

Adrian Plass
Und der Grashalm sprach...
Vater-Sohn-Geschichten
Verlag Brendow, Moers, 2. Auflage 1999
189 Seiten, 11,90 Euro
ISBN 3-87067-695-7

Ungewohnt führt uns Plass in eine mehrschichtige Erlebniswelt unterschiedlichster Männer, die in anderen Männern ihren Vätern begegnen oder die Beziehung zu ihrem Sohn verlieren und dabei ihre eigene Sohnschaft wieder entdecken. Der Autor stellt sich bereits zu Anfang ganz wesentlichen Fragen: Komme ich wirklich in den Himmel? Was sind unsere Beziehungen wert? Wie können wir in unsere Eintönigkeit eine kreative Leidenschaft hineinbringen? In verschiedenen Dialogen und Szenen greift er später weitere Themen von Männern in der Lebensmitte auf: Wer bin ich eigentlich? Wie sieht die Beziehung zu meinem Vater aus? In zunächst wirren Gedanken der in den Geschichten vorkommenden Personen nähert sich Plass auch den Themen „Tod“, „Abschied“, „Wiedersehen“, „Dankbarkeit“ und „sexuelle Begierde“ sowie ihren seelischen Hintergründen.

Fazit: Ein älteres Plass-Buch, das in der Lebensmitte von Männern ansetzt und tiefsinnig das Thema „Vater-Sohn-Beziehung“ in verschiedenen Facetten beleuchtet. Der Autor schafft es hierbei, gekonnt und mit Humor verschiedene Alltagsszenarien mit Männerthemen zu verbinden und dabei interessante Geschichten entstehen zu lassen. – Empfehlenswert und ein Muss für alle männlichen Plass-Kenner und -Fans!

Michael Nehring

Gary Chapman
Die fünf Sprachen der Liebe für Männer
Der Schlüssel zum Herzen Ihrer Frau
Verlag Francke, Marburg 2006
160 Seiten, 13,95 Euro
ISBN 3-86122-808-4

In seinem Buch schreibt Gary Chapman über die verschiedenen „Sprachen und Dialekte der Liebe“, die bei jedem unterschiedlich ausgeprägt sind. Ehepartner sprechen oft nicht die gleiche Sprache der Liebe, und so kann es zu Missverständnissen und Negativreaktionen gegenüber dem Partner kommen. Der Autor macht dem männlichen Leser Mut, die Liebessprache seiner Frau herauszufinden und sie zu lernen. Denn nur, wessen Liebestank voll ist, kann auch Liebe weitergeben.

Chapman spricht die Männer direkt an, so dass man sich als Mann persönlich angesprochen fühlt. Die vielen Beispiele in dem Buch veranschaulichen die problematischen Situationen in vielen Ehen. Ein Test hilft, herauszufinden, welche Sprache der Liebe ich als Mann spreche bzw. welche meine Partnerin spricht.

Fazit: Das Buch ist für alle Männer geeignet, die Kommunikationsprobleme mit ihrer Frau haben und ihr alltägliches Eheleben bereichern möchten.

Jens Thalheimer

Michael Ross
Echte Kerle
Was beim Mannwerden wirklich zählt
Verlag Gerth Medien, Asslar 2006
160 Seiten, 12,95 Euro
ISBN 3-86591-119-6

Was beim Mannwerden wirklich zählt? Was im Untertitel angekündigt wird, findet sich tatsächlich im Buch. Es werden Tipps und hilfreiche Anweisungen zu Themen wie Mädchen, Sexualität, Schule, Eltern, Medien und die persönliche Beziehung zu Gott gegeben. Diese Ratschläge sind sehr hilfreich und regen zum Nachdenken an.

Da der Autor Redakteur einer amerikanischen Zeitschrift für Jungs von 13 bis 19 Jahren ist, weiß er, worüber er schreibt.

Der übersichtliche Aufbau des Buches ist nützlich, sodass man sich gut die interessantesten Themen heraussuchen kann. Der Schreibstil von Michael Ross ist ansprechend, und so lässt sich das Buch gut lesen. Für den Alltag gibt es zu den jeweiligen Themen praktische Hilfen.

Als Kritikpunkt ist jedoch anzumerken, dass die Statistiken teilweise nicht nachvollziehbar sind, z. B. dass Jugendlichen angeblich 150 Euro im Monat zur Verfügung stehen.

Fazit: Nützliche Ratschläge für Jugendliche – eine Hilfe für jeden werdenden Mann.

Dominik (17) und Tobias (15) Adam

☒ Ja, bitte schicken Sie mir ein kostenloses Infopaket!

Vorname, Name

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Geburtsdatum, Beruf

Evangeliums-Rundfunk, 35573 Wetzlar

ANZ Adam 3/06

TERMINE

Veranstaltungen für Männer (chronologisch geordnet)

Wir sind immer auf der Suche nach Veranstaltungen speziell für Männer – überregionale Männerkonferenzen, Männerseminare, Männerfreizeiten etc. Für Hinweise sind wir Ihnen dankbar. Termine für die nächste Ausgabe (Dezember 2006 bis Februar 2007) können Sie uns noch bis Ende Oktober nennen.

SEPTEMBER

■ 07.09.2006 Männerabend
Thema: Männliche Identität
Referent: Christof Matthias (Team.F)
Ort: Kassel; *Infos*: Christliches Beratungszentrum Kassel (cBZK), Franz-Vetter-Str. 1, 34121 Kassel, Tel. 561/495197, www.cbzk.de

■ 08./15.09.2006 Männerseminar
Thema: Starke Männer in schwierigen Zeiten
Referent: Daniel Kwaku; Ort: Bonn; *Infos*: Christliches Männernetzwerk Deutschland, Postfach 7382, 53073 Bonn, Tel. 0228/9639404, info@cmn-germany.de, www.cmn-germany.de

■ 14.09.2006 Männerabend
Thema: Sexualität beherrschen und genießen
Referent: Christof Matthias (Team.F)
Ort: Kassel; *Infos*: Christliches Beratungszentrum Kassel (cBZK), Franz-Vetter-Str. 1, 34121 Kassel, Tel. 561/495197, www.cbzk.de

■ 15.-17.09.06 Männerwochenende
Thema: Bravehearts
Referent: Dr. Heinrich Rust
Ort: Cuxhaven; *Infos*: Dünenhof Tagungen, In den Dünen 4, 27476 Cuxhaven, Tel. 04723/712345, tagungen@duenenhof.org, www.duenenhof.org

■ 21.09.2006 Männerabend
Thema: Beziehungen leben – von Herz zu Herz
Referent: Christof Matthias (Team.F); Ort: Kassel; *Infos*: Christliches Beratungszentrum Kassel (cBZK), Franz-Vetter-Str. 1, 34121 Kassel, Tel. 561/495197, www.cbzk.de

■ 30.09.2006 Männertag
Thema: Mann und Medien
Referenten: Rudi Pinke u. a.
Ort: Krelingen; *Infos*: Christliches Männer-Training, Grewenkamp 8, 29664 Walsrode, Tel. 05161/910650, cmt-ek@t-online.de, www.cmt-online.org

OKTOBER

■ 05.-07.10.2006 Männerseminar
Thema: Adam, wo bist du?
Referenten: Thomas Kurowski und Team
Ort: Friedberg-Hügelshart; *Infos*: Jeremia-Werk e.V., Altostr. 11, 86316 Friedberg-Hügelshart, Tel. 0821/603373, jeremiawerk@t-online.de, www.jeremia-werk.de

■ 06.-08.10.2006 Rustikales Bergwochenende für Männer
Thema: Neue Männer braucht das Land
Leitung: Karsten Schmidtke, Pastor Wolfram Langer; Ort: Heuberghaus im Kleinwalsertal
Infos: Wolfram Langer, Steinrieselweg, 86482 Aystetten, Tel. 0821/433646, wola44@gmx.de, www.maenner-bergwochenende.de

■ 06.-08.10.2006 Männerseminar
Thema: Männer nach dem Herzen Gottes
Referenten: Hannes Steets, Dr. Reinhard Meyer zu Bentrup; Ort: Hochimst / Tirol
Infos: Missionswerk „Leben in Jesus Christus", Hochimst 3, A-6460 Imst, Tel. A-05412/66050510, missionswerk.verwaltung@inode.at, www.missionswerk.net

■ 07.-14.10.2006 Single-Freizeit mit Bergwandern, Radtouren, Filmvorführungen u. a.
Thema: Lebensfreude breitet sich aus – Bibelarbeiten zum Philipperbrief
Leitung: Roland Radke (Prediger, Seelsorger, Hausleiter); Ort: Oberstdorf; *Infos*: Christl. Gästehaus Bergfrieden, Oytalstr. 4, 87561 Oberstdorf, info@bergfrieden-oberstdorf.de

■ 08.-10.10.2006 Männer-Freizeit
Thema: Was ist gerecht?
Referent: Pfarrer Jürgen Morgenstern; Ort: Reudnitz bei Greiz; *Infos*: Männerarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, Lindenweg 4, 09575 Eppendorf, Tel. 037293/89851, tl.lgst@maennerarbeit-sachsen.de, www.maennerarbeit-sachsen.de

■ 13.-14.10.2006 Seminar
Thema: Geheimnisse erfolgreicher Beziehungen
Referent: Walter Nitsche; Ort: Kaiserslautern
Infos: cpd-seminare, Glockwiesenstr. 5, 75217 Birkenfeld, Tel. 07231/472164, seminare@cpdienst.com

■ 13.-16.10.2006 Familien-Maxi-Wochenende
Thema: Du bist einzigartig
Referent: Karsten Schriever (Reisesekretär der ev. Männerarbeit Sachsens); Ort: Seifhennersdorf; *Infos*: Männerarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, Lindenweg 4, 09575 Eppendorf, Tel. 037293/89851, tl.lgst@maennerarbeit-sachsen.de, www.maennerarbeit-sachsen.de

■ 20.-22.10.2006 Männerwochenende
Thema: Männer in der Kirche
Leitung: Martin Häberle und Team; Ort: Langenburg (Süddeutschland); *Infos*: Christliches Lebenszentrum Langenburg, "for the family"-Büro, Roseneck 5, 74595 Langenburg, Tel. 07905/940691, info@for-the-family.de, www.for-the-family.de

■ 20.-22.10.2006 Männerwochenende
Thema: Die Kunst der Überwindung
Referent: Jakobus Richter; Ort: Kaubenheim (Franken); *Infos*: Tankstelle für Leib und Seele, Werner Berr, Kaubenheim 39 f, 91472 Ipsheim, Tel. 09846/978606, Werner.Berr@elops.de, www.tls-kaubenheim.de

■ 26.-29.10.2006 Trainingskonferenz für Männer
Thema: Botschafter Gottes in Zeiten der Erschütterung
Referenten: Bob Weiner, Uwe Schäfer, Mike Chance; Ort: Bad Gandersheim; *Infos*: Glaubenszentrum Bad Gandersheim, Dr. Heinrich-Jasper-Str. 20, 37581 Bad Gandersheim, Tel. 05382/930103, office@gzbg.de, www.glaubenszentrum.de

■ 26.-29.10.2006 Männerkonferenz
Ort: Cloppenburg; *Infos*: Christliches Männernetzwerk Deutschland, Postfach 7382, 53073 Bonn, Tel. 0228/9639404, info@cmn-germany.de, www.cmn-germany.de

■ 27.-29.10.2006 Männerseminar
Thema: Männer nach dem Herzen Gottes
Referenten: Hannes Steets, Dr. Reinhard Meyer zu Bentrup; Ort: Oberböhringen bei Geislingen / Bayern; *Infos:* Missionswerk „Leben in Jesus Christus", Hochimst 3, A-6460 Imst, Tel. A-05412/66050510, missionswerk.verwaltung@inode.at, www.missionswerk.net

■ 27.-30.10.2006 Männer-Freizeit (in Zusammenarbeit von *Campus für Christus* und *Ev. Männerarbeit Sachsen*)
Thema: Das macht Sinn – männliche Antworten auf grundlegende Fragen
Referenten: Friedemann Schwinger und Andries Feichtinger (beide von *Campus für Christus*); Ort: Krummenhennersdorf bei Freiberg; *Infos*: Männerarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, Lindenweg 4, 09575 Eppendorf, Tel. 037293/89851, tl.lgst@maennerarbeit-sachsen.de, www.maennerarbeit-sachsen.de oder Campus für Christus / Matthäusarbeit, Alttrachau 46, 01139 Dresden, friedemann.schwinger@campus-D.de, www.matthaeusarbeit.de

NOVEMBER

■ 17.-18.11.2006 Seminar für Paare jeden Alters
Thema: Wachsende Intimität in der Ehe – Wege zu einer erfüllenden Sexualität
Referenten: Christa und Dr. med. Wilf Gasser; Ort: München; *Infos*: Wilf Gasser, Tel. CH-031/3271177, wilf.gasser@vineyard-bern.ch, www.intimitaet-sexualitaet.ch

■ 17.-19.11.2006 Ehe-Wochenende
Thema: Zeit für Zwei – unsere Ehe vertiefen
Referent: Marlies & Karsten Schriever (Reisesekretär der ev. Männerarbeit Sachsens); Ort: Schmiedeberg; *Infos*: Männerarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, Lindenweg 4, 09575 Eppendorf, Tel. 037293/89851, tl.lgst@maennerarbeit-sachsen.de, www.maennerarbeit-sachsen.de

■ 24.-25.11.2006 Seminar für Männergruppen-Mitarbeiter
Thema: Männerarbeit praktisch
Referent: Thomas Lieberwirth (Geschäftsführer der ev. Männerarbeit Sachsens)
Ort: Großrückerswalde; *Infos*: Männerarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, Lindenweg 4, 09575 Eppendorf, Tel. 037293/89851, tl.lgst@maennerarbeit-sachsen.de, www.maennerarbeit-sachsen.de

DEZEMBER

■ 08.-10.12.2006 Männer-Wochenende
Thema: Sieger und Verlierer
Mitarbeiter: Walter Siegrist, Michael Herwig, Hanspeter Suess, Alois Burger mit Team
Ort: Winterthur (Schweiz); *Infos*: Stiftung Schleife, Pflanzschulstr. 17, Postfach 75, CH-8411 Winterthur, Tel. CH-052/2336080, office@schleife.ch, www.schleife.ch

Haben Sie bitte Verständnis, dass wir aus Platzgründen nur eine Auswahl Ihrer Leserbriefe veröffentlichen können – in der Regel gekürzt.

Leserbriefe

Wo sind die begeisterten Väter?

Anmerkung der Redaktion: In unserer letzten Ausgabe hatten wir einen Leseraufruf („Adam online sucht begeisterte Väter“). Leider haben sich nur wenige Väter gemeldet. Wo sind die anderen?

Ich bin begeisterter Vater ...

... weil meine Kinder mich davor bewahren, zu schnell alt(modisch) zu werden (*H. Krause*).

... weil ich in der Beziehung zu unseren Söhnen die Bibel jetzt besser verstehe und bin froh das GOTT unser Vater ist (*Michael Reisinger*).

... weil in der Bibel steht: „Kinder sind ein Segen des Herrn“ – Psalm 127+128. (*Jürgen Otte*)

... weil Kinder mehr geben als sie nehmen und einfach Spaß machen,
... weil ich die Liebe Gottes zu uns Menschen viel besser verstehen kann,
... weil Kinder der Spiegel der Eltern sind.
(*Samuel Baumann*)

Super Berichte

Möchte mich bei euch bedanken für die super Berichte. Das neue Heft ist wieder total super, es hat mir geholfen und mir bestätigt, nur wenn wir bereit sind, uns zu verändern, kann Heilung und Veränderung geschehen.

Möchte gerne 25 Hefte bestellen, die ich in unserem Ehedienst und bei den Männerabenden gut gebrauchen kann.

Matthias Treffinger

Sehr gut

Ich habe eure Zeitschrift am Sonntag zum ersten Mal in einer anderen Gemeinde gesehen, finde sie sehr gut und habe bedauert, dass ich sie nicht schon eher kennen gelernt habe. Deshalb möchte ich euch bitten, mir 30 Probe-Exemplare zum Weitergeben in meiner Gemeinde zuzusenden.

Carsten Lorentz

Sehr inspirierende Artikel

Herzlichen Dank für die Zusendung eurer Zeitschrift, auch in der neuesten Auflage wieder mit sehr inspirierenden Artikeln.

Ulrich Siegrist

Sehr hilfreich

Den Artikel „Werte zum Leben – Sind Sie tapfer?“ aus der aktuellen Nummer habe ich bei unserem letzten Offen Stammtisch für Männer aufgegriffen und als sehr hilfreich empfunden.

B. Angermeier

Nicht einsortierend

Vorhin kam ein Karton mit diesen Männermagazinen bei mir an. Den Artikel von Frauke Bielefeldt fand ich so gut – vor allem den Schluss! Sie formuliert „typische“ Unterschiede – aber es wirkt m. E. nicht einsortierend.

Rolf-Dieter Braun

Freunden weitergeben

Ich finde eure Zeitschrift sehr gut und möchte es meinen Freunden gerne weitergeben. Bitte schicken Sie mir 6 Exemplare von der neuen Ausgabe zu.

Klaus Schäfer

Dem christlichen Buchhandel empfohlen

Ich hatte die Zeitschrift bestellt. Vielen Dank dafür! Wir (mein Ehemann und ich) haben beide schon drin „rumgeblättert“ und finden sie sehr gut. Ich habe sie auch unserem christlichen Buchhandel empfohlen, der viele Zeitschriften für die Bewohner des paraguayischen Chaco aus Europa bezieht. Besonders für Männer gibt es auch hier bei uns wenig Material.

Hannelore Bartel

FÜR DEN MANN MIT WERTEN
ADAM online

Impressum

Herausgeber
CVMEF e.V. (Christlicher Verein zur Förderung von Männern, Ehepaaren und Familien)
1. Vorsitzender:
Dipl.-Theol. E. Adam
Am Alten Friedhof 12
D-35394 Gießen

Spendenkonto Deutschland
Ev. Darlehnsgenossenschaft eG Kiel
BLZ 210 602 37
Kto.-Nr. 98639
Für günstige Überweisungen aus dem EU-Ausland: IBAN: DE72 2106 0237 0000 0986 39
BIC: GENODEF1EDG

Spendenkonto Schweiz
PostFinance Schweiz:
Gelbes Postkonto Nr. 60-451931-3

Redaktionsleitung
Dipl.-Theol. E. Adam
E-Mail: redaktion@adam-online.de

Redaktionsassistenz
Sabine Adam

Beirat
Marienfeld, Uli
Müller, Rolf & Birgit
Prescha, Andreas
Pröpper, Dirk & Diane
Wigand, Christian & Mirjam

Vertrieb und Abonnentenbetreuung
E. Adam
Am Alten Friedhof 12
D-35394 Gießen
Tel. 06 41/9 43 35-41
Fax 06 41/9 43 35-42
E-Mail: bestellung@adam-online.de

Anzeigen
Daniel Zabel
Münchener Str. 30
D-86899 Landsberg
Tel. 0 81 91/29 00 38
Fax 0 81 91/4 28 06 24
ao@artkonzepte.de

Layout & Grafik
zabel@artkonzepte.de

Druck
Vogel, Höchberg

Copyright
CVMEF e. V.

Bildnachweis
Alle Fotos, wenn nicht anders vermerkt, aus dem Archiv von Daniel Zabel

Internet
www.adam-online.de
www.adam-online-magazin.de

Erscheinungsweise
vierteljährlich (März, Juni, September und Dezember)

Bezug
Die Zeitschrift wird gegen Spende abgegeben bzw. ist Bestandteil der Vereinsmitgliedschaft bei CVMEF e. V.

In eigener Sache

Unsere zweite Internet-Seite: www.adam-online-magazin.de

Viele von Ihnen kennen unseren bisherigen Internet-Auftritt (www.adam-online.de). Kennen Sie schon unsere zweite Internet-Seite? Unter *www.adam-online-magazin.de* finden Sie unsere neue, zweite Internet-Seite. Online-Redakteur *Peter Müller* (s. Anzeige auf Seite 15) hat sie ehrenamtlich für uns erstellt. Unzählige Stunden hat er investiert, auf etliche Verbesserungsvorschläge und Extra-Wünsche ist er gerne eingegangen. Herzlichen Dank, Peter!

Besonders wichtig war uns die Übersichtlichkeit, und wir wollten vermeiden, dass Besucher von Informationen „überflutet“ werden (und ständig am Scrollen sind). Daher ist alles bewusst knapp gehalten. Man soll sich eben schnell einen Überblick verschaffen können und rasch finden, was man sucht.

Neu sind folgende Bereiche:

- Unter **„Aktuelle Ausgabe“** finden Sie die Artikel der laufenden Ausgabe;
- unter **„Archiv“** finden Sie auch ältere Artikel; hier werden sich im Laufe der Zeit auch Artikel befinden, die in die Printausgaben nicht aufgenommen werden konnten;
- auch unsere **Suchmaschine** finden Sie hier: mit ihr können Sie gezielt nach bestimmten Begriffen in unseren Artikeln suchen;
- unter **„Termine“** finden Sie aktuelle Veranstaltungshinweise für Männer;
- unser Spendenkonto finden Sie unter **„Spenden“**;
- unter **„Downloads“** finden Sie unsere älteren Ausgaben jeweils als E-Paper (PDF-Datei) zum Herunterladen.

Uns interessiert natürlich, was Sie von unserer neuen Website halten. Surfen Sie mal vorbei und nehmen Sie mit einem Klick an unserer Mini-Umfrage teil!

Unsere bisherige Website lassen wir vorerst noch parallel weiterlaufen.

Ihr Team von *Adam online*

Leicht ins Netz

www.prmueller.de

Webdesign ist mehr als nur mal ein paar Seiten ins Internet zu stellen. Ein guter Internet-Auftritt reicht von einem klaren Konzept bis hin zur professionellen Umsetzung. Damit Ihre Botschaft ankommt.

- Konzept
- Text
- Grafik
- Programmierung
- suchmaschinen-optimiert
- schnell ladend
- Aktualisierung und Optimierung Ihrer bestehenden Website

Auf Wunsch mit Content-Management-System (CMS). Damit stellen Sie Ihre Inhalte selbst ins Netz – ohne Webprogrammierung und teure Software.

Wir bringen Ihren Webauftritt auf den Punkt!

www.prmueller.de

Gib nicht auf!

Das letzte Wort

Werner May, Diplom-Psychologe, ist einer der leitenden Psychologen in der *IGNIS-Akademie* in Kitzingen bei Würzburg.

Lass den Kopf nicht hängen,
gib nicht auf, wenn eine offene Tür
vor deiner Nase
sich wieder schließt.

Lass den Kopf nicht hängen,
gib nicht auf, wenn auf deine Briefe
von ihr keine Antwort kommt
und ihr Lächeln nicht aus
deinen Träumen weicht.

Lass den Kopf nicht hängen,
gib nicht auf, wenn das Gespräch verstummt,
weil du den Raum betrittst,
und auch dir die Worte fehlen.

Lass den Kopf nicht hängen,
gib nicht auf, wenn ein Blick in deinen Spiegel zeigt,
dass du nicht ins Endspiel kommst,
wenn das Äußere nur zählt.

Lass den Kopf nicht hängen,
gib nicht auf, du bist ein Mann,
der verlieren kann,
weil Gott für dich verloren hat.

Lass den Kopf nicht hängen,
gib nicht auf, du bist ein Mann,
der kämpfen und gewinnen lernt,
weil er dazu als David
nur ein paar Kieselsteine braucht.

Lass den Kopf nicht hängen,
gib nicht auf, du bist ein Mann,
der die Härte dieser Steine plötzlich spürt
in seiner Hand aus Gottes Hand.

Bestellcoupon

☐ Ich will *Adam online* **abonnieren**.
(4 Ausgaben pro Jahr)

Ich möchte mithelfen, *Adam online* bekannt zu machen.
Bitte schicken Sie mir zum Weitergeben:
☐ einmalig ☐ regelmäßig
☐ 10 Exemplare ☐ 20 Exemplare ☐ 40 Exemplare
☐ noch mehr (gewünschte Anzahl):_____

Ich möchte den Dienst von *Adam online* mit einer **Spende** unterstützen:
☐ einmalig in Höhe von:_____
☐ regelmäßig in Höhe von:_____

Wir interessieren uns für eine **Anzeige**:
☐ Bitte schicken Sie uns Ihre Mediadaten

Organisation: _____
Name: _____
Vorname: _____
Straße: _____
PLZ, Ort: _____
E-Mail: _____
Telefon (für Rückfragen): _____

Bitte einsenden an:

Adam online
zu Hd. E. Adam
Am Alten Friedhof 12
D-35394 Gießen

Tel.: 06 41/9 43 35-41
Fax: 06 41/9 43 35-42
E-Mail:
bestellung@adam-online.de

Spenden (von der Steuer absetzbar)
bitte an den gemeinnützigen Verein CVMEF e. V.

Spendenkonto Deutschland:
Ev. Darlehnsgenossenschaft eG Kiel, BLZ 210 602 37, Kto.-Nr. 98639
Für günstige Überweisungen aus dem EU-Ausland:
IBAN: DE72 2106 0237 0000 0986 39, BIC: GENODEF1EDG

Spendenkonto Schweiz:
PostFinance Schweiz, Gelbes Postkonto Nr. 60-451931-3

Adam online im Internet
www.adam-online.de
www.adam-online-magazin.de